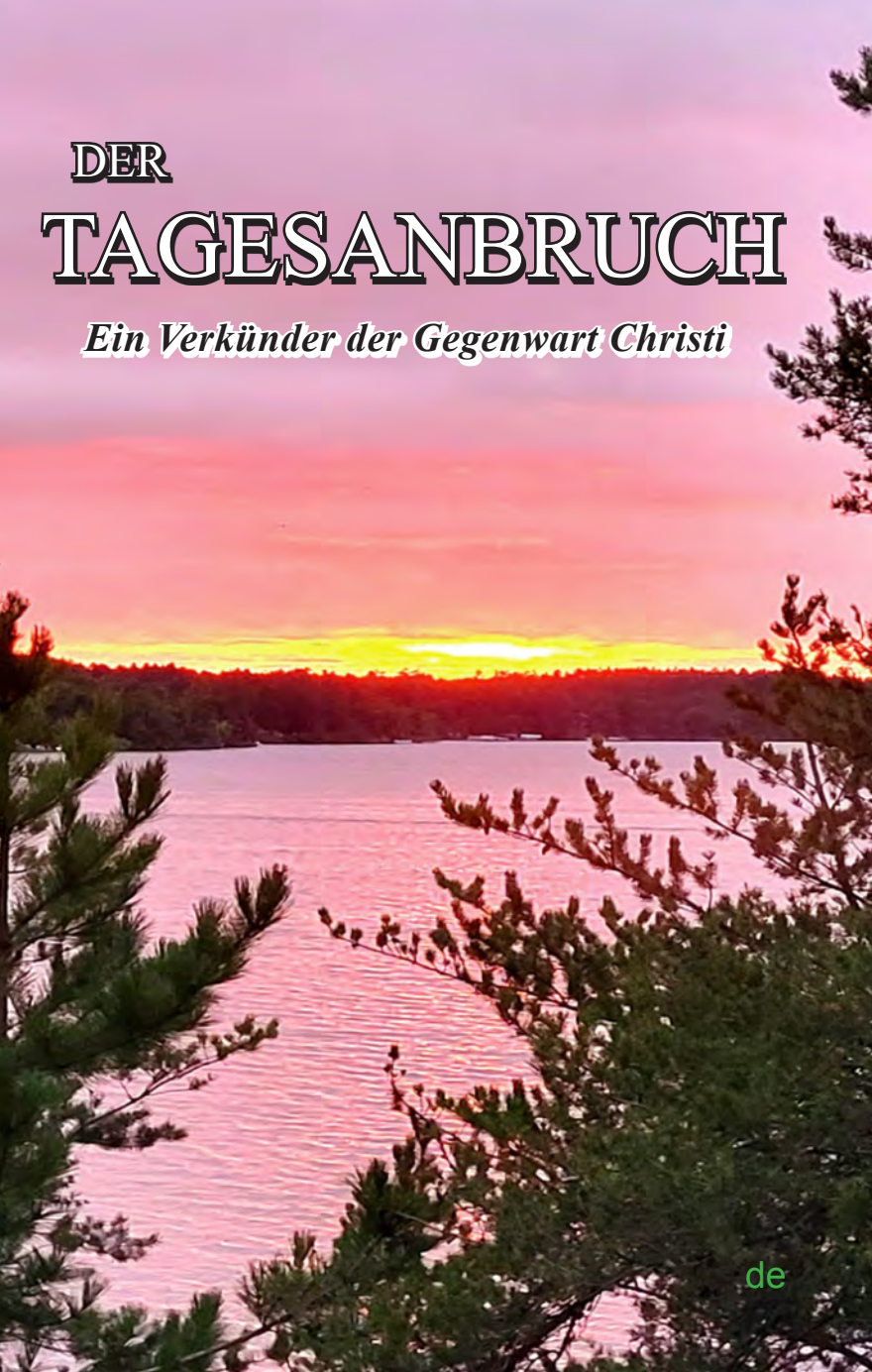
DER
TAGESANBRUCH
Ein Verkünder der Gegenwart Christi
de

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

November - Dezember 2026

Jahrgang 76 Nr. 6

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung e. V.
Postfach 1115
64355 Mühltal

info@tagesanbruch.com
www.tagesanbruch.com

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students Association
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
estudiantesdelabibliargentina@gmail.com

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
39A Rue des bois
68540 Feldkirch

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
Brook House, Whitchurch Road
Prees, Whitchurch
Shropshire, SY13 3JZ
England

Italien:
Aurora
Via Ferrara 42
59100 Prato
Italia

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2
Canada

Spanien:
El Alba
Via Ferrara 42
59100 Prato
Italia

Inhalt

Lichtstrahlen

Gottes Plan für den Menschen und wie er sich in seinen Bündnissen zeigt S. 2

Des Christen Leben und Lehre

„So wird mein Wort sein" S. 16

Die Elemente der Rechtfertigung S. 33

Bibelstudium

Eine harte Botschaft für einen guten König S. 50

Mitteilungen

Deutsch-Französische Versammlung S. 60

Informationen zur Neujahrsversammlung 2027 S. 60

Vorankündigung Frühjahrsversammlung 2027 S. 61

Datum des Gedächtnismahls 2027 S. 61

Ankündigung zur Hauptversammlung 2027 S. 61

„Lieder in der Nacht" S. 62

Gottes Plan für den Menschen und wie er sich in seinen Bündnissen zeigt

„Der Herr zieht ins Vertrauen, die ihn fürchten, und sein Bund dient [dazu], sie zu unterweisen.“ Psalm 25 :14

Gott hat einen Plan für den Menschen, der zum Segen des Menschengeschlechts führen und nach Vollendung die Menschheit wieder zu Gott zurückgeführt haben wird. Wenn wir die Bibel studieren sollten, um lediglich ein vorab festgelegtes Glaubensbekenntnis zu bestätigen, würden wir niemals die Juwelen der Wahrheit finden, die in ihren Seiten verborgen sind. Wenn wir uns jedoch aufrichtig bemühen, die Absichten Gottes zu erkennen, und wenn wir uns der Bibel mit offenem Geist und ehrlichem Herzen nähern, werden wir den göttlichen Plan für das Schicksal der Menschheit klar und deutlich in ihren Seiten offenbart finden.

Die Bündnisse Gottes geben einen vollständigen Überblick über seinen herrlichen Plan für alle Zeitalter. Diese Bündnisse, wie sie in der Bibel überliefert sind, umfassen den gesamten Verlauf der Menschheitsgeschichte, vom verlorenen Paradies bis zum wiedergewonnenen Paradies. Dieser Artikel befasst sich mit einigen der Bündnisse zwischen Gott und den Menschen, wie sie in der Bibel überliefert sind. Das Verständnis die-

ser Bündnisse wird uns helfen, unseren Platz im großen göttlichen Plan zur Errettung der Welt zu erkennen. Wenn wir die erhabenen Schritte unseres Gottes bei der Entfaltung seines Plans für die Menschheit betrachten, wird unser Glaube gestärkt. Unsere Hoffnung auf sein Reich wird größer und realer werden.

Gottes Bündnisse, wie sie in der Bibel überliefert sind, werden auf verschiedene Weise geschlossen. Einige wurden dies in der Form einer Verheißung oder einer einseitigen Verpflichtung seitens Gottes. Andere sind als beidseitige Vereinbarungen oder Verträge zwischen Gott und einzelnen Personen, Völkern oder der gesamten Menschheit gestaltet. Einige von Gottes Bündnissen beinhalten von Gott festgelegte Vorschriften, die Belohnungen für Treue und Strafen für Untreue vorsehen. In allen Fällen dienen Gottes Bündnisse mit seinen menschlichen Geschöpfen jedoch letztendlich dem Ziel, ihnen ewigen Segen zu schenken.

Der Bund im Garten Eden

Der erste Bund zwischen Gott und dem Menschen wurde im Garten Eden geschlossen. Er ist in 1. Mose 2:15–17 festgehalten: „Und der Herr, Gott, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. Und der Herr, Gott, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!.“

Leben oder Tod hingen von der Einhaltung dieses Bundes ab. Er verlangte Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz. Adam brach diesen Vertrag durch seinen Ungehorsam. (1. Mose 3:6) Er verlor seine Bundesbeziehung zu Gott. Er wurde zum Tode verurteilt. In Psalm 30:6 heißt es: „… ein Leben (handelt er) in seiner Gunst…“ Niemand kann ohne Gottes Gunst ewig leben, ungeachtet der Tatsache, dass viele an die irrige Lehre der angeborenen Unsterblichkeit glauben. Der Mensch darf nur über Leben erhalten, wenn er in Gottes Gunst steht. Die ewige Existenz des Menschen ist nur möglich, wenn er eine Bundesbeziehung mit Gott hat. Satan sagte: „… Keineswegs werdet ihr sterben!“ (1. Mose 3:4) Eine moderne Version davon wäre: „Es wird scheinen, dass ihr sterbt, aber in Wirklichkeit wird eure Seele an einem anderen Ort weiterleben.“

Als Jesus über Satan sprach, sagte er: „Jener war ein Menschenmörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ (Johannes 8:44) Andererseits erklärte Gott Adam einfach und deutlich die Folge des Ungehorsams: „…Du musst sterben.“ (1. Mose 2:17) Die Beweise um uns herum zeigen, dass Gott - und nicht Satan - die Wahrheit sagte. Gewiss, Adam ist tot, und die Bibel sagt uns, dass „in Adam alle sterben“ (1. Mose 5:5; 1. Korinther 15:22). Daher müssen wir uns alle mit der Entscheidung konfrontieren, ob es Gott oder Satan war, der in dieser Frage von Leben und Tod die Wahrheit sagte.

Es ist offensichtlich, dass nicht nur Adam seine Gemeinschaft mit Gott verlor, sondern dass auch alle seine Nachkommen außerhalb der Bundesbeziehung zu ihm geboren wurden. In Römer 5:12 steht geschrieben: „… wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben…“ Nach Adams Übertretung überließ Gott die Menschheit jedoch nicht dem Satan, um sie vollständig und gänzlich zu vernichten. Diese Tatsache wurde erstmals durch die Aussage in 1. Mose 3:5 deutlich, wo uns versichert wird, dass der Same oder die Nachkommen der Frau den Kopf der Schlange zermalmen würden. Dies war ein Hoffnungsschimmer für unsere ersten Eltern, dass irgendwann in der Zukunft eine Wiederherstellung ihrer Bundesbeziehung zu Gott möglich sei.

Der Bund mit Noah

Der nächste Bund mit dem Menschen, der nach seiner Vertreibung aus Eden geschlossen wurde, wurde mit Noah eingegangen. Dieser Bund vermittelt die große Gewissheit, dass „der Himmel der Himmel des Herrn ist, die Erde aber hat er den Menschenkindern gegeben.“ (Psalm 115:16). Dieser Bund ist in 1. Mose 9:11-17 klar formuliert: „Ich richte meinen Bund mit euch auf, dass nie mehr alles Fleisch ausgerottet werden soll durch das Wasser der Flut, und nie mehr soll es eine Flut geben, die Erde zu vernichten. Und Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und jedem lebenden Wesen, das bei euch ist, auf ewige Generationen hin: Mei-

nen Bogen setze ich in die Wolken, und er sei das Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde. Und es wird geschehen, wenn ich Wolken über die Erde aufwölke und der Bogen in den Wolken erscheint, dann werde ich an meinen Bund denken, der zwischen mir und euch und jedem lebenden Wesen unter allem Fleisch [besteht]; und nie mehr soll das Wasser zu einer Flut werden, alles Fleisch zu vernichten. Wenn der Bogen in den Wolken steht, werde ich ihn ansehen, um an den ewigen Bund zu denken zwischen Gott und jedem lebenden Wesen unter allem Fleisch, das auf Erden ist. Und Gott sprach zu Noah: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch, das auf Erden ist."

In diesem Bericht sagt uns Gott, dass der Regenbogen das Zeichen dafür ist, dass der Bund eingehalten und dass die Erde nie wieder durch eine Wasserflut zerstört wird. Wir mögen fragen: Warum wurde gerade ein Regenbogen als Zeichen für die Bekräftigung von Gottes Bund gewählt? Diese einfache Wahrheit zu begreifen, stärkt unseren Glauben. Der Bibel zufolge hatte es vor der Sintflut noch nie auf der Erde geregnet. In 1. Mose 2:5,6 heißt es: „Gott, hatte es [noch] nicht auf die Erde regnen lassen, und [noch] gab es keinen Menschen, den Erdboden zu bebauen; ein Dunst aber stieg von der Erde auf und bewässerte die ganze Oberfläche des Erdbodens." Einer der Gründe, warum Noah vielleicht verspottet wurde, als er die Arche baute, um sich auf die kommende Sintflut vorzubereiten, war, dass die Menschen jener Zeit noch nie gesehen hatten, wie Regen aus den Wolken fiel.

Der Grund dafür, dass es vor der Sintflut keinen Regen gab, ist sowohl wissenschaftlicher als auch biblischer Natur. In 1. Mose 1:6 bis 10 erläutert uns der Schöpfungsbericht, dass die „Ausdehnung“ oder „Firmament“ zwei große Wassermassen voneinander trennte. Uns wird gesagt, dass Gott die Ausdehnung „Himmel“ nannte – also eine Himmelsweite. Die Gewässer unterhalb des Himmels befanden sich auf der Erde, und als das trockene Land zum Vorschein kam, wurden sie in große Wassermassen, sogenannte Meere, getrennt, so wie wir sie heute vorfinden. Die Gewässer oberhalb der Ausdehnung hatten die Form eines Rings aus wässriger Substanz, der die Erde vor der Sintflut umgab. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Planeten von Ringen umgeben sind. Der Saturn hat Ringe, die größtenteils aus Wasser in Form von Eis bestehen. Andere Planeten haben Ringe, die aus anderen Materialien bestehen, als Wasser. Der Ring, der die Erde vor der Sintflut umgab, entstand in der Zeit, als die Erde für die Besiedlung durch den Menschen vorbereitet wurde, als die intensive Hitze des Planeten riesige Mengen an Feuchtigkeit in Form von Dampf abgab. Diese Feuchtigkeit umgab die Erde wie ein Schleier. Sie führte dazu, dass auf der Erde die Bedingungen eines Treibhausklimas herrschten.

Diese Theorie zur Entstehung der Erde wurde sowohl von Wissenschaftlern als auch von Bibelwissenschaftlern vertreten. Viele haben sich gefragt, warum Mastodonten und andere warmblütige Tiere in der heutigen Arktis leben konn-

ten. Die vor der Sintflut auf der Erde herrschenden Treibhausbedingungen machten alle Teile der Erde gleichermaßen bewohnbar.

In 1. Mose 7:11,12 wird der Bruch des Rings über der Erde mit folgenden Worten beschrieben: „Im 600. Lebensjahr Noahs, im zweiten Monat, am siebzehnten Tag des Monats, an diesem Tag brachen alle Quellen der großen Tiefe auf, und die Fenster des Himmels öffneten sich. Und der Regen fiel auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte lang."

„Die Fenster des Himmels öffneten sich." Das Wasser oberhalb der Ausdehnung geriet in den Einflussbereich der Erdanziehungskraft und ergoss sich in Form einer Regenflut. Der Treibhauseffekt, insbesondere an den Polen, endete abrupt, und es bildeten sich Eiskappen. Die Sintflut war gekommen, um das Wort Gottes zu erfüllen, das Noah gegeben worden war. Die Mastodonten und andere Tiere wurden mit unvollständig verdauter Nahrung in ihren Mägen und Därmen eingeschlossen. Sie sind bis heute als Zeugnis erhalten geblieben.

Wir wissen nun, warum Gott den Regenbogen als Zeichen seines Bundes wählte. Solange sich Wasser über dem Firmament befand, konnte die Erde die direkten Sonnenstrahlen nicht aufnehmen. Denn um einen Regenbogen zu erzeugen, sind die direkten Sonnenstrahlen erforderlich, da ein Regenbogen die Reflexion und Brechung der direkten Sonnenstrahlen ist, die auf feuchte Luft treffen und das Licht in die verschiedenen Farben des Spektrums zerlegen. Die

Existenz eines sichtbaren Regenbogens beweist, dass es keinen Wasserring mehr über der Erde gibt. Er gibt auch die Gewissheit, dass es niemals wieder eine weltumspannende Flut geben kann. Gott wählte den Regenbogen als Zeichen seines Bundes mit den Menschen, weil er eine absolute Garantie dafür ist, dass eine weitere Flut solchen Ausmaßes unmöglich ist.

Bündnisse mit Abraham und Israel

Gott schloss seinen nächsten Bund mit Abraham. Dieser Bund betrifft das Menschengeschlecht. Er lässt sich ganz einfach mit folgenden Worten zusammenfassen: „In deiner Nachkommenschaft sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden." (1. Mose 12:3; 22:18) Verschiedene Einzelheiten dieses Bundes wurden Abraham bei mehreren anderen Gelegenheiten erneut mitgeteilt, ebenso seinem Sohn Isaak und Isaaks Sohn Jakob. (1. Mose 26:4; 28:14) Dies ist eine wunderbare Zusicherung für alle Menschen, denn der Bund sah zwei Dinge vor: Erstens, dass Abraham einen Nachkommen haben würde, und zweitens, dass durch die Nachkommenschaft Abrahams Segen über alle Geschlechter der Erde kommen würde.

Etwas mehr als vier Jahrhunderte, nachdem Gott seinen Bund mit Abraham geschlossen hatte, schloss er einen Bund mit den Kindern Israels, den Nachkommen der zwölf Söhne Jakobs. Dieser Bund ist als Gesetzesbund bekannt. Er wurde am Berg Sinai geschlossen. Nachdem Israel die Gebote des Gesetzes Gottes erhalten hatte, wurde ihnen gesagt: „Und meine Ordnungen

und meine Rechtsbestimmungen sollt ihr halten. Durch sie wird der Mensch, der sie tut, Leben haben …“ Einmütig sagten sie: „Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir tun!“ (3. Mose 18:5; Römer 10:5; 2. Mose 19:8) Die Kinder Israels nahmen die Bedingungen des Gesetzesbundes an. In diesem Bund glaubten sie, den Weg zum ewigen Leben gefunden zu haben, und alles, was sie tun mussten, war die Einhaltung der Bedingungen dieses Bundes.

Gott stellte diese beiden Bündnisse – den einen mit Abraham und den anderen mit dem Volk Israel – anhand der Frauen Abrahams dar, wie es in Galater 4:21–28 überliefert ist: „Sagt mir, die ihr unter [dem] Gesetz sein wollt, hört ihr das Gesetz nicht? Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien; aber der von der Magd war nach dem Fleisch geboren, der von der Freien jedoch durch die Verheißung. Dies hat einen bildlichen Sinn; denn diese [Frauen] bedeuten zwei Bündnisse: Eines vom Berg Sinai, das in die Sklaverei hineingebiert, das ist Hagar; denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn es ist mit seinen Kindern in Sklaverei. Das Jerusalem droben aber ist frei, [und] das ist unsere Mutter. Denn es steht geschrieben: »Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich [in Jubel] aus und rufe laut, die du keine Geburtswehen erleidest! Denn viele sind die Kinder der Einsamen, mehr als [die] derjenigen, die den Mann hat.« Ihr aber, Brüder, seid wie Isaak, Kinder der Verheißung.“

Warum wurde der Gesetzesbund geschlossen? Er hat das Volk Israel in Knechtschaft gehalten. Bis heute hat noch kein Jude, außer Jesus, ihn jemals vollkommen eingehalten, was auch jenseits ihrer Möglichkeiten lag. Der Gesetzesbund wurde aus mehreren Gründen geschlossen, doch der wichtigste ist der, den Paulus in Galater 3:24 erwähnt, wo es heißt: „Also ist das Gesetz unser Erzieher auf Christus hin geworden, …“ Der Gesetzesbund war vollkommen. Doch kein Jude, mit Ausnahme von Jesus, hielt jemals das Gesetz ein, das Israel gegeben wurde. Ein unvollkommener Mensch kann ein vollkommenes Gesetz nicht einhalten. Ebenso kann kein Nachkomme Adams Gottes vollkommenes Gesetz einhalten, denn wie der Psalmist erkannte: „… Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.“ (Psalm 51:5-7) Alle sind unvollkommen. Das Gesetz, von dem das jüdische Volk glaubte, es sei zum Leben da, erwies sich für sie als zum Tode führend. Es verurteilte sie unter der Sünde. (Römer 7:10; Galater 3:22) Es zeigte ihnen, dass sie unvollkommen waren und dass Gottes vollkommenes Gesetz ihre Fähigkeiten überstieg.

Der Gesetzesbund bewies, dass unvollkommene Menschen, seien es Juden oder Heiden, Gottes Gesetz nicht halten können. „Darum, so wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben.“ (Römer 5:2) Daher war der Gesetzesbund, wie bereits erwähnt, ein „Lehrmeister“, der zu Christus als

Retter und Erlöser der Menschheit führte. Unser Herr Jesus war „heilig, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern“ (Hebräer 7:26). Er hielt das Gesetz Gottes. Dies bewies seine Vollkommenheit als Mensch und damit seine Fähigkeit, als Lösegeld für Adam und dessen Nachkommen zu sterben.

Gottes Gesetz der Gerechtigkeit verlangte, dass ein vollkommenes Leben für ein verlorenes vollkommenes Leben hingegeben werde. (2. Mose 21:23) Adam verlor durch die Sünde sein vollkommenes Leben. Er starb, und die gesamte Menschheit ist in ihm gestorben. Christus, ein vollkommener Mensch, war dem Gesetz Gottes gehorsam. Er starb nicht als Sünder, sondern anstelle des Sünders Adam. Die Auferstehung Christi durch die mächtige Kraft Gottes gibt uns die Gewissheit, dass die gesamte Menschheit in ihm leben wird. (Apostelgeschichte 17:31) „Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden“, und die Möglichkeit erhalten, zu der im Garten Eden verlorenen menschlichen Vollkommenheit zurückgeführt zu werden. (1. Korinther 15:22) Der Gesetzesbund wurde gegeben, um die Notwendigkeit eines Erlösers und Erretters aufzuzeigen. Durch Christus Jesus wird die gesamte Menschheit wieder das Vorrecht des Lebens und der Gemeinschaft mit Gott erlangen.

Die Entwicklung eines Nachkommen

Der Bund mit Abraham sprach von einem „Nachkommen“, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten. Die im Alten

Testament aufgezeichneten Ereignisse zeigen, dass weder Isaak noch Jakob der besagte Nachkomme waren, der den Segen für die gesamte Menschheit bewirken konnte. Das Neue Testament sagt uns, dass dieser Nachkomme Christus war: „Dem Abraham aber wurden die Verheißungen zugesagt und seiner Nachkommenschaft. Er spricht nicht: »und seinen Nachkommen«, wie bei vielen, sondern wie bei einem: »und deinem Nachkommen«, [und] der ist Christus." (Galater 3:16) Christus, der Nachkomme Abrahams, soll gemäß dem Bund, alle Geschlechter der Erde segnen. Er hat durch die Gnade Gottes für jeden Menschen den Tod geschmeckt und die Erfüllung der verheißenen Segnungen nähergebracht. (Hebräer 2:9) Der Plan Gottes ist keine Abfolge von Zufällen. Er beruht auf den Grundsätzen der Gerechtigkeit, Weisheit, Liebe und der Macht, denn alle Eigenschaften Gottes vereinen sich in der harmonischen Erfüllung seines Plans für den Menschen.

Als der Herr geboren wurde, sprach der Engel: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr. Eine Schar des himmlischen Heeres sprach dann: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden unter den Menschen [des] Wohlgefallens!" (Lukas 2:10,11,14)

Fast zweitausend Jahre sind vergangen, seit Christus auf Golgatha starb, und die verheißenen Segnungen sind noch nicht auf die Erde gekommen. Dafür gibt es einen Grund. Dieser

liegt in dem Bund, der die Herauswahl des Evangeliums-Zeitalters zu Miterben Christi macht – als dem „Nachkommen“, der die Welt segnen wird. Diese große Wahrheit, die von vielen übersehen wird, sollte die Christen mit der Aussicht begeistern, die sie enthält: „… denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft [und] nach [der] Verheißung Erben.“ (Galater 3:28,29)

Das Werk seit Pfingsten des gegenwärtigen Zeitalters nicht in der Bekehrung der Welt. Die Welt ist nicht mit Gott versöhnt worden. Vielmehr hat dieses Zeitalter die Entfaltung der „Nachkommen“ Abrahams erlebt. Zu ihnen gehören Christus und die Seinen. Es ist heute das Vorrecht des wahren Christen, „damit die Tugenden dessen verkündigt werden, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat.“ (1. Petrus 2:9)

Ein neuer Bund

Zu gegebener Zeit wird die treue Herauswahl tausend Jahre lang mit Christus leben und herrschen (Offenbarung 20:4,6). Damit beginnt das Werk, alle Geschlechter der Erde gemäß der Verheißung Gottes zu segnen. Dies wird das Werk eines Neuen Bundes sein. Wir lesen in Jeremia 31:31–34 und Hebräer 8:8–12 über diesen verheißenen Bund und seine segensreichen Folgen für alle Geschlechter der Erde: „ … Ich lege mein Gesetz in ihr Inneres und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Dann wird nicht mehr

einer seinen Nächsten oder einer seinen Bruder lehren und sagen: ‚Erkennt den Herrn!' Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der Herr. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken."

Hier liegt die Gewissheit, dass der Mensch wieder in eine Bundesbeziehung mit Gott zurückgeführt wird. Die Verheißung wird sich erfüllen, und Gottes Gesetz wird während dieser tausendjährigen Herrschaft erneut in die Gedanken und Herzen der Menschen eingeprägt werden. Alle Feinde werden Christus zu Füßen gelegt, und der letzte Feind, der Tod, wird vernichtet werden (1. Korinther 15:25,26). Nur die, die sich vorsätzlich dem Gehorsam entziehen, werden durch den Tod ausgerottet. (Apostelgeschichte 3:23)

Alle Willigen und Gehorsamen der Erde werden ihre Knie in Anbetung beugen und jede Zunge wird bekennen, „dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters". (Philipper 2:11) Wir freuen uns, dass Gott einen Plan zur Wiederherstellung der Menschheit hat. Es ist ein Segen für alle Geschlechter der Erde im Rahmen des Neuen Bundes! Dieser Plan wird seinen Höhepunkt in dem erreichen, was der Apostel als „die Fülle der Zeiten" bezeichnet. Dies geschieht, wenn Gott „alles in Christus zusammenbringen wird, alles, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist – in ihm." (Epheser 1:10)

„So wird mein Wort sein“

„Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt und nicht dahin zurückkehrt, wenn er nicht die Erde getränkt und befruchtet und sie hat sprossen lassen und dem Sämann Samen gegeben hat und Brot dem Essenden, so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht: Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ (Jesaja 55:10-11)

Das Wort Gottes offenbart den göttlichen Plan zur Versöhnung der von der Sünde verfluchten und dem Tod verfallenen Menschheit. In unserem Text wird uns die segensreiche Gewissheit gegeben, dass Gottes Absicht nicht scheitern wird, dass er dafür sorgen wird, dass das, was in seinem Wort verkündet ist, in Erfüllung geht. Dies ist eine der wichtigen Lektionen, die wir lernen, wenn wir zum ersten Mal mit Gottes herrlichem Plan vertraut werden.

Wie gesegnet ist es doch, diese Gewissheit zu haben! Sie gibt uns ein festes Fundament für unseren Glauben und ermöglicht es uns, uns über die Hoffnung zu freuen, die uns im Evangelium vor Augen gestellt wird.

Unser Text tröstet uns nicht nur mit der Gewissheit, dass Gott gnädig bereit und reichlich fähig ist, seinen liebevollen Plan zu verwirklichen, den er durch sein Wort offenbart hat, sondern auch damit, dass sein Wort selbst eine Aufgabe zu erfül-

len hat. Auch dies wird im Einklang mit dem göttlichen Plan wirksam vollbracht werden. Der Apostel Paulus versichert uns, dass das Wort Gottes schnell oder „lebendig“ und „wirksam“ ist, schärfer als ein „zweischneidiges Schwert“. (Hebräer 4:12)

Gottes Wort offenbart seinen Plan. Es wird von ihm auch dazu genutzt, einen Großteil davon zu vollbringen. Dies gilt insbesondere für die Verwirklichung seines Willens in den Herzen und im Leben seines geweihten Volkes. In diesem Zusammenhang ist es ein großer Segen zu erkennen, dass wir, wenn wir uns vorbehaltlos dem Einfluss des göttlichen Wortes hingeben, durch dieses geheiligt und „fähig gemacht hat zu dem Anteil am Erbe der Heiligen in dem Licht“. (Kolosser 1:12)

Eine Leuchte für unsere Füße

Der Psalmist schrieb, dass Gottes Wort eine Leuchte für seinen Fuß und Licht für seinen Pfad sei. (Psalm 119:105) Und weiter schrieb er: „Die Eröffnung deiner Worte erleuchtet.“ (Vers 130) Wie sehr brauchen auch wir diese Erleuchtung! Die Menschen dieser Welt sind von Finsternis umhüllt, doch durch sein Wort schenkt Gott uns Licht „der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes“. (2. Korinther 4:6) Paulus sagt, dass dieses Licht durch das Evangelium „in unsere Herzen geleuchtet“ hat, und obwohl wir uns noch immer in einer finsteren Welt befinden, können wir nun unseren Weg sehen.

Licht ist ein Symbol für Erkenntnis und Verständnis; und wie wunderbar ist doch das Verständnis, das der Herr uns durch sein Wort

geschenkt hat! Wir sind mit der Erkenntnis von Gottes Plan gesegnet worden, sowohl für uns selbst als auch für die Welt. Auf unserem täglichen Weg auf dem schmalen Pfad werden unsere Schritte vom Wort geleitet. Wir können uns auf seine Anweisungen verlassen, dass sie uns auf den richtigen Weg führen, vorausgesetzt, wir wenden sie aufrichtig und demütig an. Jakobus schrieb: „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft." (Jakobus 1:5) Durch sein Wort erhört Gott unsere Gebete um Weisheit. Wenn wir eifrig nach dieser Weisheit suchen, wird unser Weg „wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe". (Sprüche 4:18)

Wir ernähren uns vom Wort

Gottes Wort wird auch mit Nahrung verglichen. Denn es nährt jeden von uns als „neue Schöpfung" in Christus Jesus (2. Korinther 5:17). Wenn wir uns damit ernähren, werden wir „stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke". (Epheser 6:10) Durch diese geistige Nahrung wachsen wir heran zur vollen geistlichen Reife in Christus Jesus. Unter Bezugnahme auf Mose sagte Jesus zum Widersacher: „Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht." (Matthäus 4:4; 5. Mose 8:3)

Jesus bezeichnete das Wort Gottes in einer seiner Verheißungen an diejenigen, die treu auf sein Kommen warten, als Nahrung. Er sagte: „Glückselig jene Knechte, die der Herr, wenn

er kommt, wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich umgürten und sie sich zu Tisch legen lassen und wird hinzutreten und sie bedienen.“ (Lukas 12:37) Wie reich war doch das Festmahl der Wahrheit, das wir durch die Erfüllung dieser Verheißung genießen durften. Es ist ganz und gar das Wort Gottes, das durch seinen Sohn, Jesus Christus, aus seinem Mund hervorgegangen ist.

Erfrischendes Wasser

Das Wort Gottes wird auch mit Wasser verglichen. Es ist erfrischend, belebend und lebensspendend. Wie trocken und wüstenartig wäre unser Leben ohne das erfrischende Wasser der Wahrheit. Wir freuen uns über die Zusicherung des Meisters, dass denen, die „nach Gerechtigkeit hungern und dürsten“, geistliche Speise und Trank in Fülle zuteilwerden. (Matthäus 5:6) Jesus verhieß, dass solche „gesättigt“ werden. Dies hat sich als wahr erwiesen. Wie erfrischend und sättigend ist doch das Wort der Wahrheit!

Zudem wird das Wort Gottes aufgrund seiner reinigenden Wirkung in unserem Leben durch Wasser veranschaulicht. Paulus schrieb über unsere Reinigung „durch die Waschung mit Wasser durch das Wort“. (Epheser 5:26) Diese Wirkung des Wortes Gottes wurde durch das Wasser im Waschbecken vorweggenommen, das sich im Vorhof rund um die Stiftshütte Israels befand. Dort wuschen sich die Priester, und für uns, das zukünftige „königliche Priestertum“, ist das Wort ein Ort der Reinigung von den Fehlern und Flecken unseres gefallenen Fleisches. (1. Petrus 2:9)

Eine Schutzrüstung

„Schild und Schutz ist seine Wahrheit“, schrieb der Psalmist. (Psalm 91:4) Als Christen sind wir alle „Streiter Christi Jesu“. (2.Timotheus 2:3) Wir kämpfen den „guten Kampf des Glaubens“. (1.Timotheus 6:12) Kriegsleute haben Feinde, die gegen sie kämpfen, und unsere Feinde sind die Welt, das Fleisch und der Teufel. Gegen diese Feinde ist das Wort Gottes wie eine uneinnehmbare Schutzrüstung. Satan und die mit ihm verbündeten unsichtbaren Mächte sind besonders mächtig, und Paulus sagt uns, dass wir, um gegen sie „bestehen“ zu können, „die ganze Waffenrüstung Gottes anlegen“ müssen. (Epheser 6:11)

Paulus nennt jeden Teil dieser Rüstung und erklärt, wie sie uns vor all den „feurigen Pfeilen des Bösen“ schützt. (Epheser 6:16) Da ist der „Helm des Heils“. (Vers 17) Dieser steht symbolisch für unsere Erkenntnis der Wahrheit. Es ist unerlässlich, dass wir das Wort Gottes kennen, um dem Widersacher die Stirn zu bieten. Als Satan Jesus angriff, als dieser die Wüste verließ, war seine Kenntnis des Wortes Gottes sein Schutz. Gegen jeden feurigen Pfeil der Versuchung lautete die Verteidigung des Meisters: „Es steht geschrieben.“ (Matthäus 4:4,7,10) So muss es auch bei uns sein, wenn wir erfolgreiche Kriegsleute Jesu Christi sein wollen.

Ein weiterer Teil der Rüstung des Christen ist der „Brustpanzer der Gerechtigkeit“. (Epheser 6:14) Der Brustpanzer einer antiken Rüstung diente dazu, das Herz und andere lebenswichtige Organe zu schützen. Das Wort Gottes sagt: „Behü-

te dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens." (Sprüche 4:23) Wir wissen, dass der Herr uns nicht nach den unfreiwilligen Unvollkommenheiten unseres gefallenen Fleisches richtet, doch der Widersacher bemüht sich, uns in dieser Hinsicht zu entmutigen. Er möchte uns glauben machen, dass es wenig Sinn hat, dem Herrn zu gefallen, da wir dem göttlichen Maßstab der Gerechtigkeit immer weit hinterherhinken werden. Doch auch hier bietet das Wort Schutz, denn es versichert uns der liebevollen Fürsorge unseres Himmlischen Vaters durch Christus, dass unser Stand der Gerechtigkeit, oder unsere Rechtfertigung, in ihm und nicht in uns selbst liegt. (Römer 5:1)

Wenn der Widersacher also seine feurigen Pfeile der Entmutigung auf uns schleudert, können sie uns nichts anhaben, denn wir erinnern uns an die schützende Gewissheit des Wortes, das verkündet: „Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt; wer ist es, der verdamme? Christus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auch auferweckt worden, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet." (Römer 8:33,34)

Paulus bezeichnet den „Schild des Glaubens" als jenen Teil der christlichen Rüstung, der dazu bestimmt ist, alle feurigen Pfeile des Satans zu löschen. (Epheser 6:16) Es ist der „einmal den Heiligen überlieferte Glaube". (Judas 1:3) Es reicht jedoch nicht aus, lediglich Kenntnis von diesem Glauben zu haben. Wir müssen auch volles Vertrauen in ihn haben. Somit um-

fasst die Symbolik des „Schildes des Glaubens“ auch unseren Glauben an die „kostbaren Verheißungen“ Gottes. (2. Petrus 1:4) Volles Vertrauen in den göttlichen Plan und Zweck, einschließlich der Art und Weise, wie Gottes Vorsehung in unserem Leben wirkt, bildet ein Bollwerk der Stärke gegen alle Bemühungen Satans, uns als Neue Schöpfung zu vernichten.

Außerdem gibt es „das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes“. (Epheser 6:17) Dies ist der offensive Teil unserer Rüstung. Mit ihm kämpfen wir gegen unsere Feinde, doch es ist kein fleischliches Schwert. Keine der Waffen unserer Kriegsführung, sagt Paulus, sei fleischlich, sondern „göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen … und jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes“. (2. Korinther 10:4,5)

Satans feurige Pfeile sind Einflüsterungen, die dem Willen Gottes für die Glieder des Leibes Christi zuwiderlaufen. Diese mögen oft sehr plausibel erscheinen, und sie sind dem Fleisch stets angenehmer als der offenbarte Wille Gottes. Wenn wir diese annehmen und uns von ihnen leiten lassen, führen sie zu schwerwiegendem Schaden für uns als neue Schöpfung. Wenn wir jedoch das „Schwert des Geistes“ schwingen, um diese Einflüsterungen abzuwehren und zu vernichten, werden wir aus jedem Gefecht mit dem Widersacher siegreich hervorgehen.

Unser Weg auf dem schmalen Pfad wird ebenfalls durch das Wort beschützt. Paulus sagt, dass unsere Füße „mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens“ beschuht sind. (Epheser

6:15) Der Weg des Christen ist oft beschwerlich und schwierig. Der Widersacher legt Stolpersteine aus, über die wir stolpern könnten. Das Wort spricht auch von der „Schlinge des Vogelfängers“. (Psalm 91:3) Der Schutz unserer Füße wird als „Evangelium des Friedens“ bezeichnet. Dies deutet darauf hin, dass eine der Angriffsmethoden Satans darin besteht, uns in fleischliche Streitigkeiten und Auseinandersetzungen mit denen zu verführen, die sich uns entgegenstellen. Ein solcher Kurs mag für das Fleisch verlockend sein, ist aber für die neue Schöpfung eine Schlinge und ein Stolperstein. „Glückselig die Friedensstifter“, sagt das Wort, „denn sie werden Söhne Gottes heißen.“ (Matthäus 5:9)

„Steht nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit“, sagt Paulus. (Epheser 6:14) Die Funktion eines Mieders in der Antike lässt sich mit der eines Gürtels vergleichen. Dies macht ihn zu einem treffenden Symbol für den Dienst. Die schützenden Eigenschaften des Wortes der Wahrheit hängen davon ab, dass wir es selbstlos, in Liebe, bewahren. Mit anderen Worten: Wir müssen treue Diener der Wahrheit sein, mit der wir gesegnet wurden. Wir dürfen ihre Segnungen nicht nur für uns selbst genießen, sondern müssen sie treu zum Segen anderer einsetzen. Andernfalls wird die „ganze Waffenrüstung Gottes“ nicht richtig an uns haften bleiben, und früher oder später werden wir vor unseren Feinden fallen.

Diener des Wortes Gottes

Der Herr versichert uns in unserem Leitvers, dass das Wort, das aus seinem Mund

kommt, nicht leer zu ihm zurückkehren wird. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass er sein Volk als Diener seiner Wahrheit einsetzt. Gott verkündet sein Wort nicht lautstark von seinem Thron im Himmel herab, sondern vermittelt es den Herzen und dem Verstand seines Volkes durch menschliche Werkzeuge. Er inspirierte die Propheten der Antike, seinen Plan im Alten Testament festzuhalten. Er leitete Jesus in seinen Lehren. Sein Heiliger Geist erleuchtete auf wundersame Weise den Verstand der Apostel, sodass ihre Predigten und Schriften dazu dienen, das Wort, das aus Gottes Mund kommt, weiter zu erläutern.

Paulus erklärt, dass der Herr neben den auf wundersame Weise inspirierten Dienern des Wortes auch Hirten, Lehrer und Evangelisten eingesetzt hat. (Epheser 4:11) In einem noch weiteren Sinne ist jedes geweihte Kind Gottes ein Diener seiner Wahrheit, denn „der Geist des Herrn“ ruht auf ihnen allen und salbt sie zu diesem Dienst. (Jesaja 61:1; Lukas 4:18; 1. Johannes 2:27) Der große Heilsplan, der in seinem Wort dargelegt ist, ist die Versöhnung der von der Sünde verfluchten und dem Tod verfallenen Menschheit mit Gott. Im Mittelpunkt dieses Plans steht Jesus Christus, der Erlöser und Retter. Paulus schrieb, dass „Gott in Christus war, die Welt mit sich selbst versöhnend“, und fügt hinzu, dass wir in diesem großen Vorhaben „Botschafter für Christus“ sind. Um als Botschafter Christi zu dienen, hat der Herr uns „das Wort der Versöhnung“ gegeben. (2. Korinther 5:19,20)

Das Gleichnis vom Sämann

Es ist fast unbegreiflich, dass Gott solch gebrechliche und unvollkommene Diener als Werkzeuge zur Verkündigung seines Wortes einsetzt. Es ist wunderbar beruhigend, von ihm zu hören, dass sein Wort nicht leer zu ihm zurückkehren wird, sondern dass es das vollbringen wird, was ihm gefällt, und Erfolg haben wird in dem, wozu er es sendet. Wir freuen uns darüber, doch wenn wir durch seine Vollmacht sein Wort verkünden, mögen die Ergebnisse dürftig erscheinen. Oftmals scheint es sogar, als gäbe es überhaupt keine Ergebnisse. Doch auch dies erklärt sein Wort zu unserer Ermutigung und zeigt, dass unsere Bemühungen zwar für unseren begrenzten Verstand nutzlos erscheinen mögen, sein Wort jedoch seine guten Absichten vollbringt.

Diese Erklärung findet sich in Jesu Gleichnis vom Sämann. (Matthäus 13:3-8,18-23) Der Same in diesem Gleichnis ist das „Wort vom Reich Gottes“ oder das Wort Gottes. Es ist der große Plan Gottes zur Versöhnung der Menschheit mit sich selbst. Es ist der Plan, der seine herrliche Vollendung finden wird, wenn sein Reich kommt und sein Wille auf Erden geschieht wie im Himmel. Der Sämann dieses Samens steht für das gesamte geweihte und vom Geist gezeugte Volk des Herrn. Zu diesen spricht Gott und sagt: „Am Morgen säe deinen Samen und am Abend zieh deine Hand nicht ab; denn du weißt nicht, welches gedeihen wird: ob dieses oder jenes, oder ob beides zugleich gut werden wird.“ (Prediger 11:6)

In dem Gleichnis fällt ein Teil des ausgesäten Samens auf den Weg, und die Vögel picken ihn weg; ein Teil fällt auf felsigen Boden, wo die Erde nur flach ist; ein Teil fällt unter die Dornen; und ein Teil fällt auf guten Boden. Nur das, was auf den guten Boden fällt, bringt „Frucht“ bis zur Reife hervor. Wenn wir die Wahrheit verkünden und es scheinbar keine Ergebnisse gibt, sollten wir uns nicht entmutigen lassen, wenn wir uns an dieses Gleichnis erinnern. Es zeigt, dass Jesus im Voraus wusste, dass ein Großteil der Bemühungen seines Volkes scheinbar vergeblich sein würde.

In Wirklichkeit gilt jedoch: Auch wenn unsere Bemühungen oft vergeblich zu sein scheinen, kehrt Gottes Wort nicht leer zu ihm zurück. Er braucht unsere Hilfe nicht, um sein Wort zu verbreiten. Er hat uns dieses Vorrecht gegeben, damit wir durch seinen treuen Gebrauch selbst geistlich bereichert und gestärkt werden. Der Prophet schrieb: „Da ist einer, der ausstreut, und er bekommt noch mehr; und einer, der mehr spart, als recht ist, und es ist nur zum Mangel.“ (Sprüche 11:24) Gott möchte, dass wir die Samen der Wahrheit ausstreuen, damit ihre lebensspendende Kraft in unserem eigenen Leben zunimmt, ganz gleich, wie sie von anderen aufgenommen wird. Das ist Gottes Art, das Wort der Wahrheit zum größten Segen für uns zu machen.

Wenn wir seinen Wegen gehorsam sind, können wir sicher sein, dass sein Wort, wenn wir es anderen verkünden, nicht leer zu ihm zurückkehrt. Wie in dem Gleichnis erwähnt, fällt ein

großer Teil des Samens, den wir säen, auf den Weg; das heißt, die Menschen verstehen nicht, was wir ihnen sagen. Dennoch erhalten wir einen Segen. Indem wir anderen die Wahrheit verkünden, gewinnt sie in unserem eigenen Leben an Kraft. Durch den Gehorsam gegenüber dem Wort, einschließlich der Anweisung des Herrn, das Evangelium „zum Zeugnis für Jesus“ zu verkünden, werden wir bereit gemacht, mit Christus zu leben und zu herrschen. (Offenbarung 20:4)

Wenn wir den Samen der Wahrheit säen, fällt ein Teil davon auf felsigen Boden. Das Gleichnis deutet darauf hin, dass dies jene darstellt, die das Wort mit Freude hören, aber nicht in der Lage sind, den Groll und die Verfolgung zu ertragen, die sich aus dem Bekenntnis dazu ergeben. Sie empfinden Freude an der Wahrheit, wenn auch nur vorübergehend, und das ist ein Segen für sie. Auch wenn sie derzeit noch nicht bereit sind, ihr Herz ganz dem Herrn zu schenken, erinnern sie sich doch mit Freude daran und werden im kommenden Zeitalter bereit sein, den „Weg der Heiligung“ zu beschreiten. (Jesaja 35:8) Es gibt auch solche, die das Wort der Wahrheit hören, sich darüber freuen und eine Zeit lang Fortschritte machen, aber zulassen, dass die Sorgen dieses Lebens und die Trugbilder des Reichtums ihr geistliches Leben ersticken. Das Wort wirkte sehr kraftvoll in ihren Herzen, bis sie zuließen, dass die Lebensumstände den Platz seines geheiligten Einflusses einnahmen. Gottes Wort ist in der Tat mächtig, doch er nutzt es nicht, um den Verstand seines Volkes zu beeinflussen. Durch die Ausübung des freien Willens

derer, die sein Wort annehmen, prüft der Herr ihre Treue zu ihm und zu seinen Gesetzen der Gerechtigkeit.

Schließlich gibt es noch die Hörer des Wortes, bei denen die Wahrheit auf „guten Boden“ fällt. Diese reagieren nicht nur auf die Botschaft, sondern schreiten auch im geistlichen Wachstum voran und bringen „mit Ausharren“ Frucht hervor. (Lukas 8:15) Das Wachstum und die Fruchtbarkeit dieser Menschen hängen von ihrer täglichen Anwendung des Wortes Gottes ab. Dieses tägliche Wirken der Fruchtbarkeit in den Herzen, Gedanken, Worten und Taten der Geweihten wird daher auch durch das Wort vollbracht, das aus dem Mund Gottes kommt.

Wir können die Wahrheit nicht für uns behalten und erwarten, alle reichen Segnungen zu empfangen, die sie für uns bereithält. Wir ernähren uns vom Wort, wenn wir es mit anderen teilen. Wir werden dadurch erfrischt, wenn wir danach streben, andere zu „bewässern“. Die reinigende Kraft der Wahrheit in unserem eigenen Leben ist umso wirksamer, je mehr wir einander „zur Liebe und zu guten Werken“ anspornen. (Hebräer 10:24) Die Verteidigung der Wahrheit gegen die Angriffe der verschiedenen Feinde der neuen Schöpfung wird erheblich gestärkt, wenn wir gemeinsam kämpfen „für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben“. (Judas 1:3)

Die „Torheit der Verkündigung“

Paulus spricht vom Wirken Gottes, das durch die „Torheit der Predigt“ vollbracht wird. (1.Korinther 1:21) Diese Verkündigung be-

schränkt sich nicht auf Vorträge von einem Podium aus. Alle treuen, geweihten Kinder Gottes haben daran Anteil, insofern sie zulassen, dass das Wort aus ihrem Mund und ihrem Leben strahlt. Aus menschlicher Sicht mag es durchaus töricht erscheinen, dass ein so mächtiges Werk auf eine scheinbar so wirkungslose Weise vollbracht werden kann. Der Grund, warum dies möglich ist, liegt darin, dass Gott „das Wachstum“ gibt. (1. Korinther 3:6)

Das Wirken Gottes bei der Vorbereitung des Königreichs wird in Jesaja 51:16 symbolisch beschrieben: „… um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen.“ Die hier erwähnte „Gründung der Erde“ bezeichnet die irdische Phase des Königreichs Christi unter der Leitung der auferstandenen Alttestamentlichen Überwinder. Sie wurden durch ihren Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes, wie es ihnen in vergangenen Zeitaltern offenbart wurde, auf diese ehrenvolle Stellung vorbereitet. Die „Himmel“ stehen symbolisch für die geistige Phase des Reiches, die aus Jesus und seiner Gemeinde besteht. Seit Pfingsten wurden auch diese durch Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes, wie er durch sein Wort zum Ausdruck kommt, auf ihre Stellung in Herrlichkeit vorbereitet.

Jesus sagte in seiner Weihung zu seinem Vater: „Siehe, ich komme (im Buch steht von mir geschrieben), um deinen Willen, o Gott, zu tun.“ (Hebräer 10:7; Psalm 40:7) Es war seine Treue zu diesem Bund, die ihn dazu befähigte, König der Könige und Herr der Herren zu sein. So war es das von den Propheten aufgezeichnete Wort

Gottes, das den Meister vorbereitete und heiligte und ihn für die heilige und geehrte Stellung auswählte, die er zur „Rechten Gottes“ einnimmt. (Kolosser 3:1; Hebräer 12:2) Im Namen seiner Nachfolger betete Jesus: „Heilige sie durch deine Wahrheit“, und fügte dann hinzu: „Dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17:17)

Damit das Wort der Wahrheit diesen göttlichen Zweck bei der Schaffung des neuen Himmels erfüllen kann, muss es von einem Mitglied seines erlesenen Volkes zum nächsten weitergegeben werden. Gott schreibt es nicht in den Himmel, wo es jeder lesen könnte. Er gab es den Propheten, Jesus und den Aposteln durch die Kraft seines Geistes, und wir empfangen es von ihnen und geben es dann untereinander weiter. Da dies die Fügung des Herrn ist, verstehen wir die volle Kraft der Aussage Gottes, als er durch den Propheten sprach: „Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!“ (Jesaja 51:16)

Wir müssen das Wort auch in unseren Herzen tragen, doch es darf dort nicht verborgen bleiben. Wenn es in unserem Leben wirklich wirksam sein soll, muss es auch auf unseren Lippen liegen. So war es bei Jesus, dem prophetisch die Worte zugeschrieben werden: „Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens. Ich habe die Gerechtigkeit in der großen Versammlung verkündet; siehe, meine Lippen hemmte ich nicht.“ (Psalm 40:9,10)

Es ist ein demütig machender Gedanke, zu erkennen, dass das Wort Gottes, von dem er sagt, es werde nicht leer zu ihm zurückkehren, durch uns weitergegeben werden kann; und dies wird auch geschehen, wenn wir dem Auftrag treu bleiben, der uns durch die Salbung des Geistes übertragen wurde.

Wie beruhigend ist es zu wissen, dass, auch wenn unsere Bemühungen schwach sind und wir mit stammelnder Zunge sprechen, das Wort den guten Willen des Herrn vollbringen wird. (Jesaja 28:11)

Schon sehr bald wird das Werk dieser Zeit erfolgreich vollendet sein. Wir mögen jetzt vielleicht noch nicht erkennen, was genau unser Beitrag zu diesem Werk der Liebe bewirkt hat, doch jenseits des Vorhangs werden wir entdecken, dass das Wort Gottes, wie es von unseren unvollkommenen Lippen ausgesprochen wurde, etwas zu der Gesamtanstrengung beigetragen hat, dass die Worte, die wir zur Verherrlichung unseres Gottes gesprochen haben, von ihm gesegnet wurden, um andere auf dem schmalen Weg zu stärken und ihr geistliches Leben zu bereichern.

Dasselbe Wort, das zur Sammlung und zum Aufbau der Versammlung verkündet wird, dient zugleich als Zeugnis für die Welt. (Matthäus 24:14) Auf diese Weise erfüllt es auch den Willen Gottes. Manchmal mögen wir denken, dass unsere Bemühungen vergeblich sind, aber das liegt nur daran, dass wir nicht immer erkennen, dass die Wege des Herrn höher sind als unsere Wege und seine Gedanken höher als unsere Ge-

danken. (Jesaja 55:8,9) Gottes Wort, wie es von uns und in seiner Vollmacht verkündet wird, mag vielleicht nicht das bewirken, was wir uns wünschen. Wir können aber sicher sein, dass es das bewirken wird, was ihm gefällt. Darüber können wir uns freuen. Auf der Grundlage dieser Gewissheit wollen wir uns bemühen, uns immer mehr von uns selbst zu entleeren und mit seinem Wort zu füllen. Möge es uns so erfüllen, dass es aus unseren Herzen und Lippen zum Segen für andere und zur Ehre Gottes überfließt.



Die Elemente der Rechtfertigung

„Wer wird gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt.“ (Römer 8:33)

Rechtfertigung ist eine der wichtigsten Lehren in der Bibel. Sie hilft uns, das Lösegeldopfer Jesu Christi zu verstehen und zu erkennen, wie unsere Beziehung zu Gott begründet wird. Unser liebender himmlischer Vater wünscht sich, dass einige aus der Nachkommenschaft Adams daran teilhaben, „alle Geschlechter der Erde“ unter der Verwaltung des Königreiches Christi zu segnen. In dieser Hinsicht hat er die notwendigen Mittel bereitgestellt, um diejenigen zu rechtfertigen, die er während des gegenwärtigen Evangeliums-Zeitalters aus der Welt berufen hat.

Rechtfertigung definieren

In der englischen King-James-Bibel stammen die Wörter „Rechtfertigung“ und „Gerechtigkeit“ beide aus derselben griechischen Wurzel, die den Gedanken vermittelt, „gerecht, unschuldig oder heilig“ gemacht zu werden. (Römer 5:16–19; 6:18) Die Bibel erklärt weiter, dass Gott es ist, der rechtfertigt, wie in unserem Leitvers erwähnt. Daher ist der Gedanke hinter dem Wort „Rechtfertigung“, mit unserem Himmlischen Vater ins Reine gebracht zu werden.

Rechtfertigung, wie sie die in Christus Jesus Berufenen während der gegenwärtigen Zeit betrifft, ist die Anordnung, durch die Gott Gläu-

bige als gerecht ansieht, obwohl sie tatsächlich nicht gerecht sind. Nachdem sie somit annehmbar gemacht wurden, zeugt Gott diese zu einem geistigen Leben, das ihnen Gemeinschaft und Teilhabe mit ihm ermöglicht. (1. Korinther 6:11; 1. Johannes 1:3,7)

Eines der Merkmale der Rechtfertigung ist die Beseitigung jeglicher Entfremdung und Zwietracht, die zwischen Gott und dem Gerechtfertigten bestehen mögen. Jemand mag fragen, wie dies möglich ist, da wir alle als Sünder geboren wurden, und wie jemandem, der unvollkommen geboren ist, Gerechtigkeit zugesprochen werden kann. (Psalm 51:5; Jesaja 64:6) Wie beantwortet die Bibel diese Frage?

Eine grundlegende Lehre

Jede der folgenden Schriftstellen stellt ein Element oder einen Aspekt der Rechtfertigung des Christen dar. Diese sind dem Brief des Apostels Paulus an die Brüder in Rom entnommen und beziehen sich alle auf die Rechtfertigung der Herauswahl-Klasse während dieses gegenwärtigen Zeitalters seit Pfingsten. Wenn wir diese betrachten, müssen wir die Aussage unseres Haupttextes im Sinn behalten:

* „Gott ist es, der rechtfertigt." (Römer 8:33)
* Wir werden durch Gottes Gnade gerechtfertigt. (Römer 3:24)
* Wir werden durch das Blut Christi gerechtfertigt. (Römer 5:9)

* Christus wurde um unserer Rechtfertigung willen auferweckt. (Römer 4:25)
* Wir werden durch den Glauben gerechtfertigt. (Römer 5:1)

Durch Gottes Gnade

Mit dieser kurzen Einleitung wollen wir einige Aspekte der Rechtfertigung des Christen betrachten. In seinem Brief an die Versammlung in Rom erklärte Paulus: „Jetzt aber ist die Gerechtigkeit Gottes ohne das Gesetz offenbart worden, wobei das Gesetz und die Propheten Zeugnis davon geben – die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied: Alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden durch seine Gnade als Geschenk gerechtfertigt, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.“ (Römer 3:21–24)

Der letzte Teilsatz ist besonders wichtig: „gerechtfertigt durch seine Gnade als Geschenk, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.“ Dies führt uns eine Gerechtigkeit oder Rechtfertigung vor Augen, die vom Gesetz des Mose oder jedem anderen geschriebenen Gesetz abgesondert ist und nicht von Taten und Werken abhängt. Das jüdische Volk versuchte, Gerechtigkeit durch das Halten des mosaischen Gesetzes zu erlangen, aber sie scheiterten. Diese Schriftstelle weist uns auf eine Gerechtigkeit oder Rechtfertigung hin, die durch den Glauben an Jesus Christus erlangt wird.

Sowohl Juden als auch Heiden müssen mit Gott ins Reine gebracht werden, wie Paulus verkündete: „Denn aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ (Vers 20) So wird die Rechtfertigung offenbar: „die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus.“ Gott nimmt uns nur an, weil wir den Glauben an Christus Jesus haben.

Wir brauchen diese wunderbare Gnade, denn wie Paulus erklärt: „Alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ Adam war in seiner Vollkommenheit mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, aber keines seiner Kinder hat die Herrlichkeit menschlicher Vollkommenheit genossen. Alle haben gesündigt und alle sind unvollkommen. Paulus weist darauf hin, dass wir „durch seine Gnade als Geschenk gerechtfertigt“ werden. Gottes Gnade ist seine unverdiente Gunst, die aus seiner Liebe und Güte hervorgeht. Wegen seiner großen Liebe zu uns hat er Vorkehrungen für unsere Rechtfertigung getroffen. Daher ist das erste Merkmal unseres Standes vor Gott in Gerechtigkeit die Liebe unseres Himmlischen Vaters zu uns.

Wären da nicht seine liebevolle Gnade und seine große Güte und Freundlichkeit gewesen, gäbe es für uns keine Möglichkeit, etwas anderes als Sünder in den Augen Gottes zu sein – niemand ausgenommen. Diese Erkenntnis bringt uns die Worte einer bekannten Schriftstelle in den Sinn: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass

er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ (Johannes 3:16) Er gab, und wir werden umsonst durch seine Gnade gerechtfertigt. Das Geschenk seines Sohnes war für Gott nicht ohne Kosten. Es kostete ihn viel, da es den Tod seines geliebten Sohnes erforderte. Es war auch für unseren Herrn Jesus nicht ohne Kosten. Es kostete ihn die Kreuzigung und den Tod, ungerecht als Gotteslästerer verurteilt. (1. Petrus 2:21–24; 3:18; Johannes 10:33) Diese große Liebe wurde frei und ohne Kosten für uns gegeben, und sie eröffnete uns einen neuen und lebendigen Weg, um wieder in Gemeinschaft und Teilhabe mit Gott zu kommen. (Hebräer 10:19,20)

Lasst uns kurz innehalten und über Gottes Liebe zu uns nachdenken. Der Hmmlische Vater war derjenige, gegen den gesündigt wurde. Seine Anweisungen wurden im Garten Eden missachtet. (1. Mose 3:17–19; Römer 5:12) Es waren Adam und Eva, die ihm so viel schuldeten und gegen ihn sündigten. Dennoch war es unser liebender Vater im Himmel, der den ersten Schritt zur Versöhnung tat – und das unter großen Kosten. Er leitete den ersten Schritt ein, damit die unter Verdammnis Stehenden wieder in Gemeinschaft mit ihm gebracht werden konnten. (1. Johannes 4:9,10) Dies war ein wunderbarer Ausdruck seiner Gnade und Güte. Es war die erste Voraussetzung, um den Weg für unsere Rechtfertigung zu bereiten. Durch Gottes große Liebe stellte er die „Erlösung, die in Christus Jesus ist“, bereit. (Römer 3:24)

Durch das Blut Christi

Paulus spricht von einer weiteren Voraussetzung dafür, dass wir gerechtfertigt werden. Wir lesen: „Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn vor dem Zorn gerettet werden." (Römer 5:9) Wir werden durch das Blut Christi gerechtfertigt, „den Gott dargestellt hat als ein Sühnopfer durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehens der Sünden, die zuvor geschehen waren unter der Langmut Gottes." (Römer 3:25)

In seinem Brief an die Versammlung in Ephesus schrieb Paulus: „Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe geworden durch das Blut des Christus." (Epheser 2:13) Diese Schriftstellen erklären, dass das Blut Christi eine grundlegende Voraussetzung für unseren Stand der Rechtfertigung vor Gott ist. Die „Sünden, die zuvor geschehen waren", beziehen sich auf adamischenSünden. Der „Zorn" Gottes spricht von der Verdammnis Adams, unter der die gesamte Menschheit geboren wird. (Römer 1:18)

Das „Blut Christi" bezieht sich in erster Linie auf seinen Tod. „Die Seele des Fleisches ist im Blut." (3. Mose 17:11) Vergossenes Blut führt zum Tod des Lebens, das im Körper existierte. So verstehen wir das Lösegeldopfer Jesu Christi. Der Grundsatz lautet: „Denn weil durch einen Menschen der Tod kam, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden." (1.

Korinther 15:21,22) Das heißt, aufgrund des vergossenen Blutes Jesu und der Tatsache, dass er als vollkommener Mensch ein Lösegeld war – ein genau entsprechender Preis für den vollkommenen Adam, bevor er sündigte –, wird allen die Möglichkeit gegeben werden, das Leben zu erlangen, das durch die adamische Sünde verloren ging.

Es steht geschrieben: „Habt Acht auf euch selbst … die Versammlung Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch sein eigenes Blut.“ (Apostelgeschichte 20:28) Wenn wir mit Jesu kostbarem Blut erkauft sind, hängt unsere Beziehung zu Gott von diesem Kaufpreis ab. Wir können das Opfer Christi nicht von der Errettung trennen. Unsere Errettung hängt davon ab. Der Apostel Petrus schrieb: „Da ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid … sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken.“ (1. Petrus 1:18,19)

Im Alten Testament veranschaulichte das Opfer des Passahlamms der Israeliten diesen Punkt. Das Lamm „ohne Fehl“ wurde geopfert, sein vergossenes Blut wurde gemäß Gottes Anweisungen aufgetragen, und die Erstgeborenen erhielten als Ergebnis das Leben. (2. Mose 12:3–14) Das Darbringen eines Lebens für Gott ist das wesentliche Element beim Opfer, und daher wird Blut zu einem Symbol des Opfertodes. Das Blut Christi ist ein Geschenk an uns, weil er sein Leben für uns geopfert hat. (1. Korinther 5:7; Epheser 5:2)

Der Ausdruck „durch das Blut Jesu gerechtfertigt werden“ hebt die Tatsache hervor, dass das Lösegeld, das den „Erlösungspreis“ bezeichnet, eine notwendige Voraussetzung unserer Rechtfertigung ist. Die Lehre vom Lösegeld und die Rolle, die es bei unserer Befreiung von Gottes Verdammnis unseres Geschlechts zum Tode wegen der Sünde spielt, ist eine wichtige und grundlegende Wahrheit. Sie lehrt klar, dass unsere Erlösung, die von Gott kommt, durch Christus Jesus und sein vergossenes Blut möglich gemacht wird. (Matthäus 20:28; Markus 10:45; 1. Timotheus 2:5,6)

Durch die Auferstehung Jesu

Ein weiterer Aspekt der Rechtfertigung findet sich im Brief des Paulus an die Brüder in Rom. Als der Apostel von der Gerechtigkeit sprach, die Abraham wegen seines Glaubens zugerechnet wurde, sagte er: „Sondern auch um unsertwillen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, der unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.“ (Römer 4:24,25)

Christus wurde wegen unserer Übertretungen in den Tod „dahingegeben“. Wäre er jedoch tot geblieben, könnte niemand aus dem menschlichen Geschlecht jemals in den Augen Gottes als gerecht angesehen werden. Deshalb wurde er aus dem Tod auferweckt, damit wir gerechtfertigt werden können. Rechtfertigung hängt von einer Veränderung ab: von der Feindschaft

mit Gott hin zur Versöhnung mit ihm und davon, unter Verdammnis zu stehen, hin zur Befreiung von dieser Verdammnis des Todes wegen der Sünde. Nur durch die Auferstehung Jesu konnte dies vollständig vollbracht werden.

Paulus bezog sich auf die Stiftshütten-Opfer Israels und das künftige Darbringen „besserer Opfer“. „Es war also nötig, dass die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Opfer als diese.“ Dann erklärte er: „Denn Christus ist nicht hineingegangen in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, ein Gegenbild des wahren, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen.“ (Hebräer 9:23,24)

Als Christus für uns vor dem Angesicht Gottes erschien, nahm er nicht das Blut eines Stieres oder eines Bocks mit, wie es in der Stiftshütten-Ordnung Israels geschah. Vielmehr präsentierte er den Verdienst oder Wert seines eigenen geopferten Lebens „für uns“ und danach für die gesamte Menschheit, was unter den Vorkehrungen seines künftigen Königreiches über die Erde offenbar werden wird. (Matthäus 6:10)

Wenn Jesus nicht auferweckt worden wäre und nicht vor Gottes Angesicht für uns erschienen wäre, wären wir nicht gerechtfertigt. Johannes zeichnete Jesu Worte auf: „Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe

Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wieder aufzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen." (Johannes 10:17,18)

Es war unerlässlich, dass Jesus dieses Leben wieder aufnahm, um den vollen Zweck seines Todes zu erfüllen. Er sagte: „Niemand nimmt es von mir." Dies traf auf Adam nicht zu, dessen Leben ihm wegen seines Ungehorsams gegenüber Gottes Gesetz genommen worden war. Jesus war dem Willen seines Vaters stets gehorsam und legte sein Leben freiwillig als Opfer nieder. Weil er vollkommen war, gehörte sein Leben ihm selbst, um es entweder zu behalten oder zu geben. Er entschied sich, es zu geben, verkündete aber auch: „Ich habe Vollmacht, es wieder zu nehmen."

Dies bedeutet nicht, dass Jesus sich selbst aus dem Tod auferweckte. Er wurde durch die gewaltige Macht seines Himmlischen Vaters aus den Toten auferweckt, wie die Heilige Schrift klar lehrt: „Den hat Gott auferweckt, indem er die Wehen des Todes auflöste, weil es unmöglich war, dass er von ihm festgehalten würde." (Apostelgeschichte 2:24) Jesus wurde aus dem Grab auf die höchste aller geistigen Ebenen auferweckt. Er erschien vor dem Angesicht Gottes zugunsten seiner treuen, geweihten Nachfolger, die während dieses gegenwärtigen Evangeliums-Zeitalters „in Christus Jesus" berufen werden. (Philipper 3:14) Dies war ein notwendiger Schritt, bevor irgendjemand von der adamischen Verdammnis befreit und durch die „Erlösung, die in Christus Jesus ist", gerechtfertigt werden konnte.

Durch Glauben

Das nächste Element der Rechtfertigung des Christen findet sich ebenfalls im Brief des Paulus an die Römer, wo er sagte: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir im Glauben auch den Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.“ (Römer 5:1,2)

Gottes Liebe und Gnade beim Bereitstellen eines Weges durch das Geschenk seines Sohnes waren der erste Schritt zu unserer Rechtfertigung. Die Treue Christi bis zum Tod, seine Auferstehung und sein Erscheinen vor Gottes Angesicht für uns waren weitere Schritte auf dem Weg zu unserer Rechtfertigung.

Wir erkennen die Bedeutung von Gottes Teil wie auch die Bedeutung des Teils unseres Herrn Jesus in dieser vorsehungsvollen Anordnung der Gnade für uns an. Wir haben ebenfalls einen Teil. Unser Teil und Vorrecht ist die volle Ausübung unseres Glaubens, der ein aktives Prinzip im Leben eines jeden Kindes Gottes sein muss. Unser Glaube muss zu Handlungen führen. „So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, in sich selbst tot.“ (Jakobus 2:17)

Zu Beginn unseres Wandels mit Gott wurden wir bewegt, nach unserem Glauben zu handeln, indem wir uns ihm in vollständiger Weihe oder Hingabe darbrachten, um seinen Willen zu tun. Dies war ein äußerst wichtiger Schritt. Während des gegenwärtigen Zeitalters wird der

Verdienst des Blutes Christi nur denjenigen zugerechnet, die sich Gott wahrhaft geweiht haben. Wenn wir eine vollständige und annehmbare Weihung für Gott vollzogen haben, sind wir durch die Zurechnung des Verdienstes Christi mit dem Gewand seiner Gerechtigkeit bedeckt. (Jesaja 61:10) So werden wir Gott als ein „lebendiges Opfer“ wohlgefällig gemacht. „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.“ (Römer 12:1)

Die zuvor zitierte Aussage: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott“, bezieht sich nicht auf den Frieden eines ruhigen, beschaulichen Lebens, sondern darauf, dass wir Frieden mit Gott in dem Sinne haben, dass wir nicht mehr in Feindschaft und Oppositionsstellung zu ihm stehen. Dieser Friede der Versöhnung ist nur möglich, weil uns der Verdienst des Blutes Christi zugerechnet wurde. Der Himmlische Vater sieht uns nur deshalb als gerecht und rein vor sich an, weil wir mit der Gerechtigkeit Christi bedeckt sind. So sind wir in Gottes Augen gerechtfertigt.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt können nur die Gott Geweihten diese Erlösung empfangen, die in Christus Jesus ist. Von ihnen sagte Paulus: „Also gibt es jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“ (Römer 8:1)

Eine der Bedeutungen des Wortes „Friede“ ist Versöhnung. Es ist dasselbe Wort, das Lukas verwendete, als er die Worte des Engel-

heeres aufzeichnete: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und auf Erden Friede, an den Menschen ein Wohlgefallen!“ (Lukas 2:14) Es bringt uns Freude in der Erkenntnis, dass die Zeit kommt, in der Versöhnung und Friede zwischen Gott und der gesamten Menschheit herrschen werden.

So werden sich die Worte erfüllen: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ (Lukas 2:10,11)

Einer der schönsten Texte, die der Apostel Paulus zur Erklärung der Rechtfertigung geschrieben hat, findet sich in seinem Brief an die Versammlung in Rom: „zur Erweisung seiner [Gottes] Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.“ (Römer 3:26)

Unser Himmlischer Vater war gerecht, als er den Menschen zum Tode verurteilte. Wenn das Urteil jedoch gerecht war, wie konnte er dieses Urteil aufheben und dennoch gerecht bleiben? Er kann dies nur aufgrund des Lösegeldopfers Jesu Christi tun, der gestorben ist, „der Gerechte für die Ungerechten“. (1. Petrus 3:18)

Die vorstehenden Schriftstellen betonen Gottes Gerechtigkeit, so wie seine Gnade seine große Liebe betont. Diese bestätigen auch seine ewige Beständigkeit. Er stellt den Weg bereit, auf dem wir zu ihm kommen und gerechtfertigt werden können – den Weg, der es ihm ermöglicht,

gerecht zu sein. Und dennoch ist er der, der jene rechtfertigt, die durch den Glauben an die Erlösung in Christus Jesus angenommen werden.

Gott stellt seinen Sohn bereit, sodass er sowohl gerecht sein, als auch der Rechtfertiger derer sein kann, die durch den Glauben an die Erlösung in Christus Jesus annehmbar gemacht wurden.

Gott ist für uns

Um Gottes besondere Fürsorge für sein Volk hervorzuheben, das er während der gegenwärtigen Zeit rechtfertigt, schrieb der inspirierte Apostel Paulus:

„Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag gegen uns sein? Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat – wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken? Wer wird gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt. Wer ist es, der verdammt? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt worden ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.“ (Römer 8:31–34)

Das Thema der Rechtfertigung ist eine wunderbare Lehre, wie sie uns im Wort Gottes präsentiert wird. Wir freuen uns über das Wissen, dass treue Christen kraft des ihnen zugerechneten Verdienstes des kostbaren Blutes Christi vor unserem liebenden Himmlischen Vater gerecht und wohlgefällig gemacht werden.

Rechtfertigung ist nicht der Prozess, gerecht gemacht zu werden, sondern der zugerechnete gerechte Zustand, der vom vollständig geweihten Kind Gottes erlangt wird.

Es mag die Frage gestellt werden, ob Gott mit jemandem handelt, bevor dieser geweiht ist. Es besteht kein Zweifel, dass er das tut. Die Schrift ist in diesem Punkt klar, und die Erfahrungen eines jeden Kindes Gottes bestätigen, dass er tatsächlich mit denen handelt, die zum Weg der Gerechtigkeit gezogen werden.

Jesus rief aus: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht." (Johannes 6:44) Der Gedanke an die ziehende Kraft Gottes drückt die Erfahrung unseres eigenen Lebens vor der Weihe aufs Schönste aus. Unsere Fügungen und Erfahrungen auf unserer Suche nach dem Herrn ließen uns erkennen, dass Gottes Führung durch die Kraft seines Heiligen Geistes uns auf den Weg der Wahrheit und der Gerechtigkeit leitete. Sie führten uns durch seine Vorsehung hin zum Akt der Weihe und zu unserer Rechtfertigung.

Als Paulus an die Brüder in Kolossä schrieb, machte er die folgende Aussage, die diese Gedanken harmonisch zusammenführt: „… und durch ihn alles mit sich zu versöhnen – indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes –, durch ihn, es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln. Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat er nun ver-

söhnt in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen." (Kolosser 1:20–22)

Dies ist eine wunderbare Schriftstelle, um diese Studie zusammenzufassen. Die Rechtfertigung ist erst der Anfang unserer himmlischen Berufung in Christus Jesus. Sie führt uns dann weiter zum Thema und Werk der Heiligung. So wie die Rechtfertigung unseren Stand vor Gott zu Beginn unseres Wandels in der Neuheit des Lebens verändert, so verändert uns die Heiligung täglich, während wir in der Gnade und Erkenntnis wachsen. (1. Korinther 1:30; 1. Thessalonicher 5:23; 2. Petrus 3:18)

So entwickeln wir uns als Christen und gehen der Vollendung des guten Werkes entgegen, das in uns begonnen hat. (Philipper 1:6) Lasst uns das große Vorrecht bedenken, dass wir genießen, in Gottes Augen gerechtfertigt zu sein, und das Vorrecht der täglichen Heiligung durch die Kraft der Wahrheit schätzen.

„Heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit." (Johannes 17:17)

Wenn wir treu bis in den Tod sind, wird unser christlicher Wandel vollendet sein, und wir werden jene ersehnten Worte hören: „Wohl, du guter und treuer Knecht! Über Weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh ein in die Freude deines Herrn!" (Matthäus 25:23)

Schließlich wollen wir uns auch in dem Wissen freuen, dass das Blut des Kreuzes eine weitere Dimension für die gesamte sündenkran-

ke Welt der Menschheit hat. Die Heilige Schrift bezeugt, dass es die Erlösungssegnungen unter der Verwaltung des Königreiches Christi, des Königreiches des Lebens und des Friedens, auf alle Menschen ausdehnen wird. (Offenbarung 5:9–13; 20:4, 6; 21:2–5)

Am Ende der tausendjährigen Herrschaft unseres Herrn und der treuen Glieder der Herauswahl-Klasse werden alle Gehorsamen des Menschengeschlechts mit unserem liebenden Himmlischen Vater versöhnt und ihre Feindschaft beseitigt sein.

Wir können mit dem Apostel Paulus wahrlich sagen: „O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“ (Römer 11:33)



Eine harte Botschaft für einen guten König

„Und sie sagte zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Sagt dem Mann, der euch zu mir gesandt hat: So spricht der HERR: Siehe, ich will Unheil über diesen Ort bringen und über seine Bewohner: alle Worte des Buches, das der König von Juda gelesen hat.“ (2. Könige 22:15,16)

Die alttestamentliche Prophetin Hulda war die Gemahlin Schallums. Dieser war ein angesehener Mann und stammte aus einer vornehmen Familie. Er war der Sohn Tikwas, des Sohnes Hashas, welcher die Aufsicht über die königlichen Gewänder führte. Gemäß der englischsprachigen King-James-Bibel-Übersetzung soll Hulda zu Jerusalem in einem Viertel gewohnt haben, welches in der englischen Sprache „College“ genannt wird. McClintock und Strong bemerken hierzu: „Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass hier eine Schule oder ein Lehrinstitut der Propheten gemeint sei.“[1]

Der Name dieses Stadtteils war Mischneh, was „zweiter Teil“ oder „Bezirk“ bedeutet. In der Elberfelder Bibelübersetzung wird dieser zweite Stadtteil auch als die Neustadt Jerusalems bezeichnet. Es wird angenommen, dass dieser Stadtteil einen Vorort zwischen den inneren und den äußeren Mauern der Stadt bildete.

Diese alttestamentliche Frau wird in der Heiligen Schrift nur an zwei Stellen erwähnt, und zwar in 2. Könige 22:14 und 2. Chronik 34:22. Beide Berichte handeln von der Weissagung, die im Hinblick auf das wiederaufgefundene Buch des Gesetzes ausgesprochen wurde.

Hulda lebte in den Tagen Josias, als dieser über Juda regierte. Dieser bestieg den Thron als König von Juda, nachdem Manassehs Sohn Amon im Alter von vierundzwanzig Jahren in seinem eigenen Hause ermordet worden war. Amons nur zweijährige Regierung war von großer Gottlosigkeit und vom Bestreben geprägt, den Götzendienst wieder aufzurichten. Sein Sohn Josia war erst acht Jahre alt, als er König wurde.

Als Diener Gottes wurde Josia zu einem der bedeutendsten Reformkönige Israels. Er wurde in der Zeit geboren, als am Ende der Regierungszeit von Manasse eine Bewegung zur Wiederherstellung des wahren Gottesdienstes im Gange war, und sein Name bedeutet: „Jehova wird stützen." Seine Mutter und seine Großmutter mütterlicherseits stammten offenbar aus einem gottesfürchtigen Elternhaus. Josias Mutter hieß Jedida, ein Name, der „die von Jehova Geliebte" bedeutet. Seine Großmutter mütterlicherseits hieß Adaja, ein Name, der „die von Jehova Geehrte" bedeutet.

Es ist wohl anzunehmen, dass Josia von seiner Mutter und seiner Großmutter unterwiesen wurde. Nach 2. Chronik 34:3 begann er im achten Jahre seiner Regierung, als er sechzehn Jahre alt war, „den Gott seines Vaters David zu suchen";

und im zwölften Jahre begann er, Juda und Jerusalem von den Höhen, den Ascherabildern, den geschnitzten und den gegossenen Bildern zu reinigen.

Von seinem zwanzigsten bis zu seinem sechsundzwanzigsten Lebensjahr setzte Josia seinen Einfluss und seine Macht ein, um den Götzendienst im ganzen Königreich auszurotten. Er wirkte darauf hin, diese Gottlosigkeit sowohl in Jerusalem als auch im ganzen Lande Juda zu beseitigen, und dehnte seinen Einfluss über einen großen Teil des Gebietes aus, das einst vom Zehnstämmereich beherrscht worden war. So erstreckte er das Werk der Reformation und die Zerstörung der Götzenbilder bis nach Naphtali am See Genezareth. Offenbar stieß sein Reformwerk auf einen gewissen Widerstand, und es scheint, dass die Gegenwart des Königs durch seine Diener erforderlich war, damit die Zeichen und Sinnbilder des Götzendienstes, die in jedem Bezirk in großer Zahl vorhanden waren, vollständig zerstört wurden.

Nachdem König Josia das Land von den Götzen gereinigt hatte, kehrte er nach Jerusalem zurück. Als er nun erwog, welches der nächste Schritt in seinem Dienst für Gott sein sollte, beschloss er, den Tempel auszubessern. Obwohl sein Großvater Hiskia den Tempel zuvor reinigen ließ, wurde er danach wieder vernachlässigt. Viele der Balken waren schadhaft, so dass umfangreiche Ausbesserungsarbeiten erforderlich waren. Josia sammelte daher Gaben für die Instandsetzung des Hauses Gottes, und das Werk wurde vollendet.

Während der Ausbesserung des Tempels „fand der Priester Hilkiia das Buch des Gesetzes des HERRN, das durch die Hand Mose gegeben worden war.“ (2. Chronik 34:14) Bibelgelehrte haben dieses Buch mit dem fünften Buch, dem Deuteronomium, in Verbindung gebracht. Vermutlich handelte es sich dabei um die Abschrift des Gesetzes, die Moses eigenhändig niedergeschrieben hatte. Karen Armstrong schrieb in ihrem 1993 erschienenen Bestseller *A History of God*: „Es ist nahezu sicher, dass das von Hilkija gefundene ‚Buch des Gesetzes‘ den Kern des Textes bildete, den wir heute als 5. Buch Mose oder Deuteronomium kennen.“[2]

Als dieser Schatz gefunden worden war, nahm Hilkia das Buch und brachte es zu Schafan, dem Schreiber des Königs. Schafan las es dem König Josia vor. Als Josia die Worte des Gesetzes hörte, zerriss er seine Kleider als Zeichen seines Schreckens und seiner Bestürzung. Was die Priester dem Volk mündlich gelehrt hatten, unterschied sich gar sehr von dem, was in der von Mose geschriebenen Handschrift enthalten war. Josia wurde tief erschüttert, als er erkannte, wie weit Israel von den Forderungen des Gesetzes abgewichen war, und als er von den Strafen erfuhr, die für die Übertretung desselben vorgesehen waren. Zwar hatte es von Zeit zu Zeit Reformen gegeben, doch hatte der Götzendienst mehr als dreihundert Jahre lang in Israel geherrscht. Während dieser langen Zeit hatten die Priester und Leviten, die dem Herrn treu zu bleiben suchten, nur wenig Unterstützung vom Volk erfahren.

Josia sandte den Hohenpriester Hilkija und einige seiner Hofbeamten aus, um den Herrn zu befragen, ob Israel der Strafe entgehen könne, von der er erkannt hatte, dass sie dem Volk nach den Bestimmungen des Gesetzesbundes mit Recht zukam.

Obwohl zu jener Zeit die Propheten Zephanja und Jeremia lebten und weissagten, wandten sich die Boten an Hulda, die Schwiegertochter eines der Hofbeamten Josias. Warum der König zwei so angesehene Propheten überging und statt ihrer Hulda, eine Prophetin, von der uns die Heilige Schrift sonst nichts berichtet, befragen ließ, können wir nur vermuten. McClintock und Strong bemerken hierzu: „Der Ort, an welchem Hulda wohnte, wird wahrscheinlich deshalb erwähnt, um zu zeigen, warum man sich bei diesem dringenden Anlass an sie wandte und nicht an Jeremia, der sich damals wahrscheinlich anderswo aufhielt."

In seinem Artikel „Das verlorene Buch gefunden" (R3490) führte Bruder Russell vier Gründe an, weshalb Hulda zu Rate gezogen worden sein mag:

1. Der König mag gehofft haben, von einer Frau eine mildere und friedlichere Botschaft zu empfangen als von einem Mann, zumal Hulda durch ihren Schwiegervater mit dem Hofe Josias verbunden war und daher geneigt gewesen sein mochte, ihm eine möglichst freundliche Botschaft zu übermitteln.
2. Es mag sein, dass Jeremia und Zephanja sich auf Predigtreisen außerhalb Jerusalems befanden und deshalb nicht ohne Weiteres zu erreichen waren.

3. Vielleicht war Josia bereits bekannt, welche Antwort von den beiden anderen Propheten zu erwarten war, da sie möglicherweise öffentlich geweissagt und das herannahende Gericht des Herrn angekündigt hatten. Josia mochte ihre Weissagungen angesichts der Reformen, die er selbst eingeleitet hatte, für allzu streng gehalten haben.

4. Josia mag ein Zeugnis von außen haben wollen, statt die Antwort eines Mannes einzuholen, der mit dem Könige oder dem Hohenpriester verwandt war. Jeremia war der Sohn Hilkijas, des Hohenpriesters, und Zephanja war ein Vetter Josias.

McClintock und Strong fügen hinzu: „An der Mitte der südlichen Mauer des Tempels befanden sich Tore, die man die ‚Tore Hulda's' nannte. Wenn diese Tore nach der Prophetin benannt waren, so mag dies darauf hindeuten, dass sie auf dem Ophel wohnte."

Es ist offenbar, dass der Herr durch Hulda in sehr unmittelbarer Weise antwortete und alles bestätigte, was sowohl Jeremia als auch Zephanja verkündigt hatten. Die Schriften des Josephus bestätigen, dass Hulda berichtete, Gott habe über sie bereits ein Urteil gefällt, und zwar das Volk zu verderben, es aus seinem Land wegzuführen und all das Glück von ihm zu nehmen, dessen es sich erfreute.

Dieses Urteil konnte durch keine ihrer Bitten aufgehoben werden, denn es war um ihrer Übertretungen der göttlichen Gesetze willen ergangen, und weil sie sich während so langer Zeit

nicht von ihren bösen Wegen bekehrt hatten. Unterdessen hatten die Propheten sie ermahnt, ihr Unrecht wiedergutzumachen, und ihnen die Strafen vorausgesagt, die infolge ihres sündigen Wandels über sie kommen würden. Gott würde diese Strafgerichte gewiss an ihnen vollstrecken, damit sie erkennen möchten, dass er Gott ist und dass er sie in keiner Weise getäuscht hatte hinsichtlich dessen, was er ihnen durch seine Propheten verkündigen ließ.

In 2. Chronik 34:24,25 steht geschrieben: „So spricht der HERR: Siehe, ich will Unheil über diesen Ort bringen und über seine Bewohner: all die Flüche, die in dem Buch geschrieben sind, das man dem König von Juda vorgelesen hat. Weil sie mich verlassen und anderen Göttern Rauchopfer dargebracht haben, um mich [zum Zorn] zu reizen mit all den Machwerken ihrer Hände, so wird sich mein Zorn über diesen Ort ergießen, und er wird nicht erlöschen."

Doch finden sich im letzten Teil der Weissagung auch tröstliche Worte. In den Versen 26 – 28 lesen wir: „Zu dem König von Juda aber, der euch gesandt hat, um den HERRN zu befragen, zu ihm sollt ihr so sagen: So spricht der HERR, der Gott Israels: [Was] die Worte [betrifft], die du gehört hast, weil dein Herz weich geworden ist und du dich vor Gott gedemütigt hast, als du seine Worte über diesen Ort und über seine Bewohner hörtest, und [weil] du dich vor mir gedemütigt und deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, darum habe auch ich es gehört, spricht der HERR. Siehe, ich werde dich zu deinen Vätern versammeln, und du wirst zu deinen Gräbern versammelt werden

in Frieden. Und deine Augen sollen all das Unheil nicht ansehen, das ich über diesen Ort und über seine Bewohner kommen lasse. Und sie brachten dem König Antwort."

Josephus schrieb, dass Gott, weil Josia ein gerechter Mann war, jene Trübsale noch aufschieben würde; nach seinem Tode aber würde Gott über das Volk die Trübsale bringen, welche er für die Nation Israel bestimmt hatte.[3]

Wer war der maßgebliche Einfluss hinter der religiösen Reform: König Josia oder die Prophetin Hulda? Shlomith Yaron von der Open University of Israel in Tel Aviv schreibt: „Die meisten Gelehrten sind der Ansicht, dass der Wirkungskreis der Frauen im alten Nahen Osten vornehmlich Haus und Familie umfasste. Die Männer herrschten und regierten Reiche, führten Kriege und erließen Gesetze. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass dies zwar gewöhnlich der Fall war, dass es aber auch Gelegenheiten gab, bei denen eine Frau die treibende Kraft bei der Einleitung eines Krieges oder bei der Einführung beziehungsweise Durchsetzung religiöser Reformen war. So weigerte sich der Heerführer Barak, den Feldzug Israels gegen die Kanaaniter im Norden ohne die Teilnahme der Prophetin Debora zu führen. Und hätte die Prophetin Hulda das alte Buch, das im Tempel gefunden worden war, nicht ausgelegt, so wäre es König Josia vielleicht nicht gelungen, oder er hätte es vielleicht nicht einmal versucht, religiöse Reformen einzuführen und durchzusetzen und dadurch das religiöse Verhalten der Judäer und Israeliten gegen Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. zu verändern."

Wie wir in den folgenden Kapiteln lesen, führte König Josia während seiner Regierung tatsächlich zahlreiche Reformen durch, darunter:

* die Abschaffung des Götzendienstes und alles dessen, was damit verbunden war (2. Könige 23:4-20, 24; 2. Chronik 34:3-7);
* die landesweite Feier des Passahfestes (2. Könige 23:21-23; 2. Chronik 35:1-19);
* die Ausbesserung des Hauses Gottes (2. Könige 22:3-7; 2. Chronik 34:8);
* die Beseitigung einer 57 Jahre währenden Zeit der Gottlosigkeit. Amon, sein Vater, regierte zwei Jahre (2. Könige 21:19), und Manasse, sein Großvater, regierte fünfundfünfzig Jahre (2. Könige 21:1).

Einige der Gründe für das gute Gelingen der Regierung Josias waren:

1. Er gedachte schon in seiner Jugend des HERRN.
2. Er überwand das gottlose Erbe seines Vaters Amon und seines Großvaters Manasse.
3. Er war von guten Ratgebern umgeben und hörte auf ihren Rat (5. Mose 32:7; Hiob 8:8-10). Neben dem Hohenpriester Hilkija und dem Schreiber Schafan beachtete er auch die Worte der Prophetin Hulda.

4. Er achtete das Wort Gottes (2. Könige 22:8-13), indem er hasste, was Gott hasste, und liebte, was Gott liebte.

Die Lehre daraus ist, dass wir auf Gottes Führung achten sollten, gleichviel, durch wen sie uns kundgetan wird. Hulda war ein Werkzeug in der Hand Gottes, und König Josia achtete auf die Worte des Herrn, die ihm durch die Botschaft kundgetan wurden. Die Schwestern in Christus sollten bereit sein, sich von Gott gebrauchen zu lassen, wenn Umstände, Erfahrungen und Talente ihnen eine solche Gelegenheit bieten. „Gott, der die Person nicht ansieht, verlangt sowohl von den weiblichen als auch von den männlichen Haushaltern Treue im Gebrauch aller ihrer Talente.“ (R1549.)

Anmerkungen

1) McClintock & Strong, Cyclopedia of Biblical, Theological, and Ecclesiastical Literature. Grand Rapids: Baker Book House, Nachdruck 1981, Band IV, S. 398–399.

2) Armstrong, Karen, A History of God. New York: Ballantine Books, 1993.

3) Works of Josephus, Band III (Antiquities of the Jews, Bücher IX–XVII). Grand Rapids: Baker Book House, 1974, S. 60–62.

Deutsch-Französische Versammlung

Die Deutsch-Französische Versammlung wird für dieses Jahr erneut als Online-Versammlung geplant. In der vorangegeangenen Ausgabe wurde ein falsches Datum genannt; das richtige ist: **Samstag, 12. und Sonntag, 13. Dezember** stattfinden. Sie wird am Samstag 15 Uhr beginnen und endet am Sonntag ca. 17 Uhr. Der Link zur Teilnahme wird rechtzeitig per E-Mail versendet.

Weitere Informationen sind erhältlich über das Büro:

Postfach 1115
64355 Mühltal
Telefon: 06154 57 70 66
E-Mail: s.thieme@tagesanbruch.com

* * *

Informationen zur Neujahrsversammlung 2027

Die Neujahrsversammlung soll auch imkommenden Jahr stattfinden. Sie wird als reine Online-Versammlung für den **1. Januar 2027 ab 14 Uhr** geplant. Die Informationen zur Teilnahme werden rechtzeitig per E-Mail bekannt gegeben.

Weitere Informationen sind erhältlich über das Büro:

Postfach 1115
64355 Mühltal
Telefon: 06154 57 70 66
E-Mail: s.thieme@tagesanbruch.com

Vorankündigung Frühjahrsversammlung 2027

Die Frühjahrsversammlung findet am **6. und 7. März 2027** in Speyer, in der Jugendherberge in der Geibstraße 5, statt.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Lufwigshafen
Telefon 0621 51 78 72
E-Mail: koegelw@t-online.de

* * *

Datum des Gedächtnismahls 2027

Das Datum des Gedächtnismahls ist im kommenden Jahr der **20. April 2027**, abends ab ca. 19 Uhr (aufgrund der Sommerzeit).

Möge die Feier des Gedächtnismahls für alle von unserem Herrn gesegnet sein!

* * *

Ankündigung zur Hauptversammlung 2027

Die Jahreshauptversammlung soll erneut in Korbach stattfinden. Sie wird am **15. Mai 2027 voraussichtlich um 14.00 Uhr** beginnen und endet am **17. Mai 2027 gegen Mittag**.

* * *

Der Tagesanbruch – Hoffnung weitergeben

Manchmal genügt ein einzelnes Heft, um Herz und Gedanken neu auf Gott auszurichten. Der Tagesanbruch möchte ermutigen, stärken und im Glauben begleiten.

Mit einem Probeabo (1 Heft) kannst du Freunden, Verwandten oder Bekannten einen geistlichen Impuls schenken – persönlich, wertvoll und unverbindlich. Auf Wunsch senden wir das Heft auch direkt an die betreffende Person. Bestelle jetzt ein Probeheft und gib Hoffnung weiter: info@tagesanbruch.com.

* * *

„Lieder in der Nacht“

Wenn ein Tag zu Ende geht, bleibt oft manches in uns wach: Dankbarkeit für das Erlebte, offene Fragen oder Sorgen um den kommenden Tag. Gerade dann kann ein Wort aus der Heiligen Schrift helfen, zur Ruhe zu kommen und den Blick auf den Himmlischen Vater zu richten.

Mit „Lieder in der Nacht“ bereiten wir eine deutsche Ausgabe des englischen Andachtsbuches „Songs in the Night“ vor. Für jeden der 365 Tage des Jahres verbindet es einen Bibelvers mit einer kurzen Betrachtung. Die ausgewählten Gedanken aus den Schriften Charles T. Russells laden dazu ein, über Gottes Verheißungen nachzudenken und ihre Bedeutung für das eigene Glaubensleben zu entdecken.

Der Titel erinnert daran, dass Gott auch in dunklen Stunden Grund zur Hoffnung schenken kann. Die Betrachtungen sprechen vom Vertrau-

en auf seine Führung, vom Gebet, von Geduld und Liebe sowie von der Nachfolge Jesu. Sie ermutigen dazu, Erfahrungen des Alltags im Licht des Wortes Gottes zu betrachten.

Wie das „Himmlische Manna“ lädt auch „Lieder in der Nacht“ dazu ein, sich regelmäßig Zeit für Gottes Wort zu nehmen. Besonders am Abend können die kurzen Texte dazu anregen, auf den Tag zurückzublicken, Dank auszusprechen und Belastendes im Gebet vor Gott zu bringen. Ebenso eignen sie sich zum gemeinsamen Lesen und zum Gespräch in der Familie.

Die deutsche Ausgabe wird von mehreren Übersetzern gemeinsam erarbeitet. Als Grundlage für die Bibelzitate dient die Elberfelder Bibel 2006. Vorgesehen sind außerdem ein Sachregister, ein Schriftstellenverzeichnis und Nachweise zu Fundstellen im deutschen Zions-Wachtturm. Damit lassen sich einzelne Gedanken auch gezielt wiederfinden und weiterverfolgen.

Wir wünschen uns, dass dieses Buch zu einem vertrauten Begleiter wird und dazu ermutigt, Tag für Tag aus Gottes Zusagen Kraft zu schöpfen.

Den Erscheinungstermin, den Verkaufspreis und die Bestellmöglichkeiten geben wir in einer der kommenden Ausgaben des Tagesanbruchs bekannt.

Weitere Informationen und Vorbestellungen sind über das Büro möglich:

Postfach 1115
64355 Mühltal
Telefon: 06154 57 70 66
E-Mail: s.thieme@tagesanbruch.com

Besuchen Sie die brandneue Dawn Homepage

DawnBible.com/de/de

Die neue Homepage umfasst

- Deutsche Tagesanbruch Zeitschriften
- Tagesanbruch in 26 Sprachen:
  - ✓ Internationale Homepages
  - ✓ Internationale Tagesanbruch Zeitschriften
  - ✓ Kostenlose Abos für den Tagesanbruch
  - ✓ Büchlein
- **Für mobile Geräte entwickelt**
- Online-Shop
- Ausgaben des Tagesanbruchs
- Tagesanbruch-Artikel
- Büchlein
- Bücher
- "Die Bibel antwortet" und andere Videos
- Frank und Ernst - Programm
- mehr ...

Alle Dokumente sind im PDF-Format (können heruntergeladen, ausgedruckt und geteilt werden)

Jetzt in 26 Sprachen!

- Bulgarisch
- Cebuano
- ver. Chinesisch
- trad. Chinesisch
- Kroatisch
- Dänisch
- Niederländisch
- Englisch
- Finnisch
- Französisch
- Deutsch
- Griechisch
- Ungarisch



- Italienisch
- Japanisch
- Koreanisch
- Litauisch
- Polnisch
- Portugiesisch
- Rumänisch
- Russisch
- Spanisch
- Schwedisch
- Tagalog
- Ukrainisch

Matthäus 24:14